

Friskur für das Hüttenhospital Dortmund

Das Zentrum für Altersmedizin in Dortmund stockt auf, saniert, modernisiert und erweitert – so entsteht mehr Raum, höherer Komfort und größtmögliche Patientensicherheit.

René Thiemann, Geschäftsführer
Hüttenhospital gGmbH, Dortmund

Mehr Raum, höherer Komfort und größtmögliche Sicherheit für die Patienten – das waren die Ziele der Bauprojekte im Hüttenhospital Dortmund mit einem Investitionsvolumen von rund 16 Mio. €. Das Hüttenhospital in Dortmund blickt auf eine fast 160-jährige Geschichte zurück. Seit mehr als 30 Jahren ist die Altersmedizin das Spezialgebiet der Klinik. Viele Aus- und Umbaumaßnahmen in den vergangenen Jahren haben für die Optimierung der Klinikabläufe gesorgt. Um den weiteren Anforderungen modernster medizinischer Behandlungsverfahren gerecht zu werden, bestand zusätzlicher Sanierungs-, Modernisierungs- und Erweiterungsbedarf. So investierte die Klinik auf dem Weg zum Geriatrischen Zentrum der Region rund 16 Mio. €. Nach dem erfolgreichen Neubau einer Intensivstation

standen 2015 und 2016 der Bau einer Komfortstation sowie die Sanierung und Modernisierung aller Stationen nebst Erweiterungsbau an.

Die Patienten sollen auf ihrem Weg „Zurück ins Leben“ unterstützt werden – in einer Atmosphäre, die Sicherheit und Wohlbehagen bietet. Der für das Hüttenhospital sorgfältig ausgewählte Slogan „Zurück ins Leben“ bringt das übergeordnete Ziel der Altersmedizin emotional und erinnerungswürdig auf den Punkt: die Verbesserung der Lebensqualität und der Autonomie des älteren Menschen. Emotional und erinnerungswürdig sollten auch die neu geschaffenen Möglichkeiten und Räumlichkeiten sein.

Moderne Intensivmedizin

Nach fast fünfmonatiger Bauzeit wurde 2012 die neue Intensivstation fertiggestellt. Bei der Raumgestaltung standen die modernen Hygieneanforderungen im Fokus. Einzelne geschleuste Zimmer mit entsprechender Lüftungstechnik sorgen für eine patientenbezogene Intensiv-Behandlung. Helle und akzentuierte Farbbestandteile verleihen den Räumen eine beruhigende und angstnehmende Atmosphäre. Die moderne Medizintechnik ermöglicht eine umfangreiche Notfallbehandlung.

Das Bestmögliche

Dem demografischen Wandel voraus – kein Problem für das Hüttenhospital: Als



René Thiemann

größter Anbieter stationärer Altersmedizin in der Region reagierte das Krankenhaus auf die Anregungen und Wünsche der Patienten und setzte mit 1.000 m² zusätzlicher Fläche in Modulbauweise konsequent auf den Ausbau der Komfortbereiche. In nur vier Monaten Bauzeit sind zwei zusätzliche Geschosse angeliefert, aufgestellt und hochwertig ausgebaut worden. Dabei orientierten sich die Klinikverantwortlichen im Bereich der Zimmerausstattung an den aktuellen Standards, um das Bestmögliche für die Gesundheit der Patienten zu tun.

Seit Mai 2015 gibt es auch eine hochmodern ausgestattete Abteilung, die Komfort und Pflege umfassend vereint. Neben zwei Einzelzimmern können zwölf Zweibettzimmer zur Einzelbelegung umfunktioniert werden. Mit elektrisch verstellbaren Betten ausgestattet, die im nächsten Schritt durch eine weitere Optimierung mit automatischem Fallsensor aufgerüstet werden, bieten die Zimmer eine Menge Freiraum.

Umbauarbeiten

Es war eine Herausforderung: Das Projektbudget war begrenzt, und der Umbau erfolgte im laufenden Krankenhausbetrieb. Um die Erlöseinbrüche in Grenzen zu halten, war es wichtig, dass mit den neu geschaffenen Komfortbereichen vor Start des großen Sanierungsprojektes weitere Bettenkapazitäten geschaffen wurden. Der Bauplan musste so konzipiert sein, dass während der Bauphase möglichst viele Betten kontinuierlich zur Verfügung standen

– zusätzlich abgestimmt auf saisonale Belegungsschwankungen. Dazu wurde das Bauprojekt in vier Teilschnitte gegliedert, was wiederum erhöhte Anforderungen an die Ausführungsplanung und die Gewerkekoordination stellte.

Die Sperrungen der Zimmer und die Wechsel zwischen den Bauabschnitten stellten erhebliche Anforderungen an die Stationslogistik und -abläufe. Jede der vier Stationen musste nach jedem Bauabschnitt neu organisiert werden. Um trotzdem einen reibungslosen Betrieb zu ermöglichen, wurde in enger Abstimmung mit der Pflegedirektion und den beteiligten Professionen projektbegleitend eine Betriebsplanung aufgesetzt.

Sichere Abläufe standen im Fokus der Verantwortlichen. Durch akribische Zusammenarbeit aller Beteiligten wurde das Projekt planmäßig und ohne große Komplikationen realisiert. Der Technische Leiter des Hauses, die beteiligten Krankenhausmitarbeiter, die Architekten und Fachplaner sowie die Handwerksunternehmen leisteten gute Arbeit: So waren am 16. Dezember 2016 alle Patientenzimmer fertiggestellt, und die Stationen nahmen ihren Normalbetrieb wieder auf. Für eine besonders positive Überraschung sorgte der Projektkostenabschluss: Es wurde sogar ein Überschuss erzielt.

Großzügige Raumplanung

Entstanden sind auf vier Stationen insgesamt 66 komfortable Zimmer, aufgeteilt in Ein-, Zwei- und Dreibett-Zimmer. Alle ausgestattet mit modernster Technik und barrierefreiem Bad, sprich bodengleichen Duschen sowie Stütz- und Klappgriffen aus kontrastierenden Materialien.

Die Stationen erhielten neue Aufenthaltsräume mit einer Größe von 30 m². Der dreistöckige Erweiterungsbau im ehemaligen Innenhof bietet zudem Platz für die neue Geriatrische Institutsambulanz sowie weitere Untersuchungs-, Büro- und Lagerräume. Die Architekten und Lichtplaner legten ihr Augenmerk besonders auf die Themen Patientensicherheit und Aufenthaltsqualität.

Patientensicherheit

Zur Sturzvermeidung wurden die Fußböden zwischen Patientenzimmern und



Die Bäder verfügen über bodengleiche Duschen sowie Stütz- und Klappgriffe aus kontrastierenden Materialien.

Fluren durchgehend verlegt, damit keine „optischen Schwellen“ entstehen. Die Beleuchtung ist so ausgerichtet, dass sich auf den Böden keine Schatten bilden. Zur besseren Orientierung in den Fluren dienen dem Patienten durchgehend kontrastierende Handläufe und großflächige Zahlen auf den Türen. Auch das Farbkonzept im Hüttenhospital ist auf die Bedürfnisse der meist demenziell veränderten Patienten abgestimmt. Denn Farben bestimmen, welche Gefühle ausgelöst werden: ängstlich, missmutig und traurig oder gelöst, heiter und ungezwungen. Und Räume wirken durch eine entsprechende Farbgebung größer und höher oder enger und niedriger.

Farbgestaltung

Sowohl im Altbau als auch im neu gebauten Komfortbereich wurden durch unterschiedliche Farben und Materialien Kontraste geschaffen. Das erleichtert den Patienten die Wahrnehmung und verbessert deren Orientierung. Die Farbgestaltung ist insgesamt zurückhaltend. Grundsätzlich muss zum Beispiel bei Demenzzkranken eine Reizüberflutung vermieden werden. Knallige, schreiende Farben können Ängste auslösen. Geeignet sind unter anderem die Farbe Blau, die entspannend wirkt, sowie Violett, das eine angslösende Wirkung hat.

Verschiedene Experten bescheinigten dem Hüttenhospital beim „Patiententag“ am 17. September, an dem die Resultate

der Öffentlichkeit präsentiert wurden, medizinische Expertise und Aufenthaltsqualität auf höchstem Niveau. „Das Hüttenhospital ist eine der Einrichtungen, die sich für die eigenständige Lebensgestaltung unserer älteren Mitmenschen einsetzt“, meint beispielsweise Dortmunds Bürgermeisterin Birgit Jörder. Mit der medizinischen Ausstattung sowie der fürsorglichen, kompetenten Betreuung durch multiprofessionelle Teams des Hauses seien Patienten und Angehörige im Hüttenhospital bestens aufgehoben.

Brandschutz

Auch brandschutztechnisch ist das Hüttenhospital jetzt auf dem neuesten Stand. 2013 wurde ein Gesamtbrandschutzkonzept in Auftrag gegeben, das regelmäßig aktualisiert wird. Dazu gehören die Nachrüstung einer Brandlöschanlage, die Kompletterneuerung der Meldeanlage und die Einrichtung von Brandabschottungen. Wände und Decken wurden so ausgerüstet, dass sie im Fall eines Brandes mindestens 30 Minuten standhalten. Die Investitionen in den Schutz summieren sich in den vergangenen fünf Jahren auf ca. 1 Mio. €.



Auf allen Stationen finden die Patienten helle, modernst ausgestattete Zimmer mit barrierefreien Bädern vor.